

Piccard je nachdem

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Professor Piccardus - ein Zeitgenosse Dürers



Piccards Bildnis nach Art des großen Boucher. Die Englein des Rokokohimmels umschweben den Mann auf der Wolke

PICCARD JE NACHDEM

Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von R. Lips

Jedermann weiß von ihm, der eine mehr, der andere weniger, und jedermann, dessen Augen noch ihren Dienst tun, kennt sein Bild. Es gehört zu denen, die in der Welt am meisten gezeigt worden sind, und er selbst ist seit der kurzen Zeit, da er die Öffentlichkeit beschäftigt, vielleicht mehr photographiert worden, als je ein Mensch vor ihm. Ob ihm das angenehm ist, bildet eine Frage für sich, jedenfalls aber gibt's noch täglich neue Bilder, ob er nun badet oder den ersten Apfel isst, ob er in die Wolken guckt oder auf den Boden, immer ist irgend jemand dran ihn zu knipsen.

Was wäre mit ihm zu einer Zeit geschehen, welche die Photographie noch nicht kannte, so fragte sich unser Mitarbeiter, der Zeichner Lips. Da hätte ein großer Maler ihn für den König seines Landes malen müssen. Und Piccard hätte viele Tage oder gar Wochen Modell

geessen und sich in Geduld gefaßt. Heute hat niemand Geduld, auch die Leute alle nicht, die immer die neuesten geknipsten Bilder sehen wollen, anstatt wie früher lange zu warten bis ein Meisterbild fertig geworden wäre. Nun, sagte sich unser Mitarbeiter schließlich, die alten Zeiten kommen nicht wieder, aber es macht doch Spaß sich auszudenken, wie verschieden Piccards Bildnis herausgekommen wäre, je nachdem ihn dieser oder jener große Meister gemalt hätte. Und dann setzte sich unser Zeichner hin und schickte uns vier Bildlein, als Ergebnisse seines rückwärts ins Vergangene gerichteten Nachsinnens.



Wenn vor Jahrhunderten Holbein ihn hätte malen müssen



Wie der große Picasso heute den großen Piccard gestalten würde